

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 53 (1955)

Heft: 3

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nüchternheit

Viele Leute meinen, Religion sei etwas Unnützlich-tes. Sie meinen, wenn man Christ sein wolle, so sei das etwa das Gegenteil davon, mit beiden Füßen auf der Erde zu stehen. Sie stellen sich vor, wer fromm sei, der lebe in der Welt der Gefühle und habe womöglich ein Rädchen zuviel. Aber das ist ganz verkehrt, und diese Irrmeinung kann nur daher kommen, daß es Christen falsch gemacht und in frommen Gefühlen geschwelgt haben, statt diszipliniert und sachlich zu sein. Christsein heißt, den Menschen von seinen Sentimentalitäten lösen, als würde Gott sich mit frommen Gefühlen abspesen lassen. Christsein heißt, in die volle Verantwortung gegenüber den realen Dingen des Alltags treten und dort seinen Mann stellen. Dafür ist der Apostel Paulus Kronzeuge, der seinen Korinthern im 1. Brief schreibt: «Werdet doch einmal recht nüchtern».

Es gibt eben zweierlei Arten von Nüchternheit, eine, die aus der Stumpfheit für das Geistige und Ewige kommt und eine andere, die aus einer Sachlichkeit kommt, die Gott ernst nimmt. Es gibt eine materialistische Nüchternheit, die im Grunde Armut ist, und dann gibt es eine andere, die mit Gott rechnet, und in dieser, durch Gottes Wirklichkeit erweiterten irdischen Welt sind dann allerdings Dinge möglich, die über unsern Verstand gehen und die zum Wundern sind.

Daß der Apostel diese Nüchternheit meint, geht aus dem Nachsatz hervor, denn er sagt: «Seid nüchtern und sündigt nicht». Also, sündigen ist bei ihm etwas Unnützlich-tes, und wir begreifen das, denn jedesmal, wenn wir sündigen, nehmen wir Gott, der doch das Allerwirklichste in dieser Welt ist, nicht ernst.

Einer, der nicht mehr ganz nüchtern ist, sieht die Wirklichkeit nicht mehr richtig. Er steht nicht mehr fest auf den Füßen, er hat sein Gleichgewicht verloren. So sind Menschen, die in dieser Welt ohne Gott leben. Aber wir dürfen nicht so sein. Wir wollen uns von dem Apostel Paulus heute dazu aufrufen lassen, mit großer Nüchternheit, in voller Wahrhaftigkeit und strenger Liebe in dieser Welt unsern Weg zu gehen, aber als Leute, die wissen, daß eben diese Welt Gottes Welt ist und daß sie darum auf Schritt und Tritt mit diesem Gott rechnen müssen und rechnen dürfen.

Aus: Geheiliger Werktag (gekürzt), von W. J. Oehler

**SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND
ZENTRALVORSTAND**

Jubilarinnen

- Frl. Maria Kramer, Winterthur
- Frl. Rosa Wild, Kempten
- Frau S. Berta-Fisler, Neftenbach
- Frl. Th. Löhner, Goßau (St. Gallen)
- Mme Jutzet-Bongard, Le Mouret (Freiburg)

Neu-Eintritte

Sektion Sargans-Werdenberg

- 65a Frl. Sprecher Bertha, geb. 21. 8. 1934, Vättis SG

Sektion Solothurn

- 93a Frl. Döbler Anna, geb. 4. 12. 1929, Mümliswil SO
- 95a Frl. Christ Anna, geb. 14. 3. 1934, Erswil SO

Sektion Tessin

- 88a Signorina Pozzi Maria, geb. 1920, Prato (Leventina)

Sektion Toggenburg

- 52a Frl. Abderhalden Vreni, geb. 5. 5. 1920, Neßlau SG

Sektion Winterthur

- 154a Frl. Möri Ursula, geb. 4. 11. 1933, Frauenklinik, Winterthur

Sektion Oberwallis

- 110a Frau Ittig-Lorenz, geb. 26. 4. 1916, Ried-Mörel

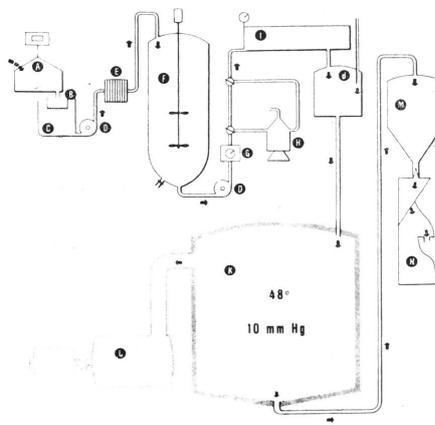
Herzliche Glückwünsche unseren Jubilarinnen und den neu eingetretenen Kolleginnen wünschen wir alles Gute und heißen sie bei uns herzlich willkommen.

Für den Zentralvorstand

- | | |
|--------------------|----------------------------|
| Die Präsidentin: | Die Aktuarin: |
| Marcelle Brocher | P. Rapaz-Trottet |
| Vandœuvres, Genève | Alpina, Chesières s. Ollon |

(3) Fabrikation von Spezial-Milch für die Säuglingsernährung

GUIGOZ-TROCKNUNGSVERFAHREN



Die Frischmilch wird abgewogen (A), filtriert (B) und durch eine Pumpe in einen Kühlapparat (E) befördert, wo sie auf 6° C abgekühlt wird. Im Standardisationstank (F) erfolgt die Entnahme einer Probe. Eine zweite Pumpe bringt die Milch erst durch den Zähler (G), dann durch die Zentrifuge (H), wo der Fettgehalt der Milch je nach den Ergebnissen der Standardisationsanalyse eingestellt wird. Der Pasteurisateur (I) bewirkt eine Pasteurisation in feinen Schichten. Die gewünschte Menge Saccharose, bzw. Dextrin-Maltose, wird der Milch beigemischt (J). Danach fließt die Milch in die Eintrocknungskammer (K), die im Vakuum bei 10 mm Hg und bei niedriger Temperatur (48° C) nach dem Guigoz-Verfahren arbeitet.

3. Packung der Pulvermilch



Wie wird Pulvermilch eingepackt und konserviert?

Die Trockenmilch wird in speziellen Behältern oder Silos aufbewahrt, die entweder unter Vakuum oder mit Stickstoff unter Druck gehalten werden können. Zweck dieser Maßregeln ist es, die Pulvermilch vor Oxydation zu schützen und eine optimale Konservierung, insbesondere des Vitamins C, zu sichern.

Die Pulvermilchsilos sind mit zweckentsprechenden Abfüllmaschinen verbunden. Die Abfüllräume sind in bezug auf Temperatur, Luftfeuchtigkeit und Keimfreiheit mit unter Ueberdruck gehaltener und filtrierter Luft klimatisiert.

Jede mit 500 g Trockenmilch gefüllte Packung wird verschlossen sofort in eine Aluminiumbüchse eingepackt. Diese Büchsen sind mit waagrechten Rillen versehen, um dem Druckunterschied beim Verschließen

unter Luftentzug standhalten zu können und damit sie beim Transport ihre Form nicht verlieren.

Eine automatische Verschlußmaschine gewährleistet den hermetischen Verschluß der Guigoz-Milchbüchsen durch Luftentzug.

Jede Büchse wird mit dem Fabrikationsdatum abgestempelt. Außerdem steht der Termin, bis zu welchem der Büchseninhalt verwendet werden muß, auf jeder Packungsetikette vermerkt.

(Fortsetzung folgt)

Wissenschaftliche Abteilung
GUIGOZ AG.
(Vuadens)



KRANKENKASSE

Mitglieder mit Spitalzusatzversicherung müssen bei Spitalbehandlung *zusätzlich* zur Anmeldung für unsere Kasse ein Anmeldeformular und bei Verlassen des Spitals ein Abmeldeformular einsenden, beides ausgefüllt und unterzeichnet von der Spitalverwaltung und vom Mitglied.

Gleichzeitig möchte ich Sie bitten, alle Formulare bei der unterzeichneten Präsidentin zu verlangen; alle Einzahlungen (auch für Spitalzusatz) dagegen *nur* an unsere Kassierin, Frau Sigel, Rebenstraße 31, Arbon, Postcheckkonto VIII 29099 Zürich / Krankenkasse des Schweizerischen Hebammenverbandes, Winterthur, zu machen.

Für die Krankenkasse-Kommission

Die Präsidentin:
Frau G. Helfenstein
Oberfeldstraße 73, Winterthur

Krankmeldungen

Frau M. Frey, Asp
Frau M. Dettwiler, Titterten
Mme E. Burnand, Prilly
Frl. R. Jörg, Burgdorf
Frau R. Winistöfer, Derendingen
Frau M. Gysin, Läfelfingen
Frau M. Günthert, Oberdorf
Frau J. Gürlet, Twann
Frl. E. Gerber, Thun
Frl. M. Wenger, Bern
Frau F. Rötheli, Bettlach
Frau Niederberger, Uznach
Frl. V. Müller, Matzendorf
Frau A. Glaus, Kaltbrunn
Frau R. Lehmann, Brandis-Lützelflüh
Frau J. Graber, Lotzwil
Frau L. Knüsel, Oberarth
Frau F. Schaad, Lommiswil
Frau Rosa Bühler, Ebnat-Kappel
Frau K. Reinhardt, Basel
Frau F. Looser, Ebmatigen
Frau R. Kasser, Bern
Frau R. Hartmann, Möriken
Frau M. Aeberhard, Boswil
Frau B. Diener, Fischenthal
Frau E. Fähndrich, Lenzburg
Frau E. Meyer, Basel
Mlle N. Jordan, Moudon
Mlle E. Vodoz, Chexbres
Frl. L. Bülsterli, Weingarten/Lommis
Frau L. Meyer, Zürich
Frau von Arx, Stüßlingen
Frl. M. Günthert, Thörigen
Frau J. Gnädiger, Ramsen
Mme E. Jaquet, Grolley
Frau F. Schmid, Naters
Frau B. Roth, Rottenschwil
Frau L. Thüning, Ettingen
Frau E. Schaffner, Anwil
Frl. T. Brügger, Lostorf
Frau E. Schallenberg, Därstetten
Frau M. Meyer, Gsteig
Frl. L. Reichmuth, Cham
Frau A. Schilter, Attinghausen

Für die Krankenkassekommission

Die Kassierin: J. Siegel

Todesanzeige

Im Asyl Friedau in Zofingen verstarb, am 11. Februar 1955

Frau Hänggi-Müller

von Dulliken im Alter von 74 Jahren. Ehren wir die liebe Verstorbene mit herzlichem Gedenken.

Die Krankenkasse-Kommission

SEKTIONSNACHRICHTEN

Sektion Aargau. Unsere Generalversammlung war trotz dem schlechten Wetter von 75 Mitgliedern besucht, und der Vorstand dankt allen Kolleginnen, die sich nicht abhalten ließen. Ein wichtiges Traktandum war die Ehrung der sieben Jubilarinnen, wovon zwei Kolleginnen auf fünfzig Jahre Berufstätigkeit zurückblicken konnten und fünf auf vierzig Jahre. Wir wünschen allen recht viel Gutes für die Zukunft und hoffen, daß wir diese Mitglieder noch lange in unseren Reihen sehen können.

Leider lag im Vorstand eine Demission vor. Frau Urech von Hallwil, unsere liebe und treue Kassierin war nicht zu bewegen, ihr Amt noch weiterzuführen. Wir sagen ihr auch an dieser Stelle herzlichen Dank für alles, was sie im und für den Verein geleistet hat und hoffen, daß sie trotzdem weiter an die Versammlungen kommt. Frau Jehle gab ihr Amt als Präsidentin ab, bleibt aber weiter im Vorstand. Als neue Präsidentin wurde einstimmig Schwester Käthy Hendry, Hebamme, Rain, Aarau, gewählt. Wir freuen uns, daß wir in Schwester Käthy eine würdige Nachfolgerin für Frau Jehle erhalten haben. Frau Jehle danken wir für alles, was sie für den Verein geleistet hat, ganz herzlich und wünschen ihr sowie Frau Urech alles Gute für die Zukunft. Neu in den Vorstand wurde gewählt: Fräulein Hunziker in Muhen. Wir heißen sie bestens willkommen.

Die nächste Versammlung findet voraussichtlich in Baden statt.

Kaum waren wir mit den Traktanden fertig, hatten wir die Ehre, Herrn Dr. Wespi, Chefarzt, zu begrüßen. Wir durften einen sehr lehrreichen Vortrag anhören über Wiederbelebungsversuche bei scheinotenen Neugeborenen. Wir möchten dafür recht herzlich danken.

Nur zu schnell war die Zeit zum Aufbruch da und wir hoffen, daß alle wieder gut daheim angekommen sind.

In Zukunft sind alle Korrespondenzen an die neue Präsidentin zu richten. Telefon 064 228 61.

Anfangs März wird der Jahresbeitrag eingezogen. Dürfen wir die Mitglieder bitten, daran zu denken?

Mit kollegialen Grüßen

Der Vorstand.

Sektio Appezell.

Seb Oberegg — es ischt ken Witz ...
gölt au als G'mend — ond g'hört zor Schwiz,
Bevölkerig ischt b'sonders frei ...
sös het me ke Vesammlig dei!

I legs Eu b'schädelig as Herz ...
em letschte Dienstag isch — im März
ond will verote — (nebebei)
de «Ochse» ischt e Metzgerei!

De Autobus net Eu gad mit ...
wenn er z'Rehtobel sönd zor Zit —
das wär em zwölfi — denkid dra ...
denn z'Häde mönd er Aaschluß ha!

«Die Schleime begünstigen die Verdaulichkeit der Kuhmilch, weil sie das Milcheiweiß in feineren Flocken gerinnen lassen.»

Dr. med. Imboden-Kaiser
«Wie ich mein Kindlein pflege»

Der Schleim-Schoppen im Urteil des Arztes



Verdünnte Kuhmilch ohne Schleim gerinnt zu groben, schwerverdaulichen Klumpen



Verdünnte Kuhmilch mit Schleim gerinnt feinflockig und ist leicht verdaulich

Die nur mit Wasser verdünnte Kuhmilch ist für den Säugling zu schwer verdaulich, weil das Milcheiweiß unter dem Einfluss der Magensäure zu groben Klumpen gerinnt. Deshalb wird dem Kuhmilchschocken ausser Zucker als weiteres Kohlehydrat Getreideschleim zugegeben; dank seiner kolloidalen Struktur bildet der Schleim ein engmaschiges Netz, welches bewirkt, dass die Kuhmilch im Magen feinflockig gerinnt und so leicht und vollständig verdaut werden kann. Zugleich setzt der Schleim die Neigung zum Schütten herab und vermindert die durchfallerzeugende Gärung des Zuckers im Darm. Daher die beruhigende, krampflösende Wirkung des Schleimes bei Verdauungsstörungen.

Richtiger, vollständig aufgeschlossener Schleim erfordert stundenlanges Kochen. Das ist der Grund, warum heute nicht nur im Haushalt, sondern auch in Spitalern und Kinderheimen immer mehr die vorgekochten GALACTINA-Schleimpräparate verwendet werden, welche schon in 5 Minuten einen vollwertigen, leicht verdaulichen und stets gleichmässigen Schleim ergeben.

Vorgekochter

GALACTINA-Schleim

aus Hafer, Gerste, Reis, Hirse



Monatsbeschwerden

Heilpflanzen helfen Ihnen. Frauen, die unter Monatsbeschwerden, wie z. B. Schwächegefühl und Krämpfe leiden, versuchen mit Vorteil Melisana, den echten Klosterfrau Melissegeist. Melisana enthält neben Melisse eine Reihe wertvoller pflanzlicher Stoffe, die durch Destillation in eine für die Aufnahmefähigkeit des Körpers besonders geeignete Form gebracht worden sind. MELISANA ist in Apotheken u. Drogenien erhältlich ab Fr. 1.95.



Wer vorher Zitiig recht studiert ...
der het scho vieles profitiert,
denn d'Herre z'Bern — jez nend au a —
die möchtid ös'ri Aasicht ha!

Scho drom isch wichtig, daß me goht ...
wel dick ond rot im Programm stoh:
«Die Mutterschaftsversicherung» —
di-e bringt denn Diskussion i Schwung!

För alli wo bald Heweh hend ...
ond z'Oberegg ken Wohnsetz wend,
fahrt no zo rechte Zit e Bah —
ond jez viel Grüeß ...

d'Frau Gruebema.

Sektion Baselland. Die Hauptversammlung im Januar ist von unserer Präsidentin sehr speditiv geführt worden, herzlichen Dank!

Ende März ist nun der ganztägige Kurs im Basler Kinderspital. Ich möchte darauf aufmerksam machen, daß diejenigen Kolleginnen, welche gedenken an diesem Kurs teilzunehmen, es mir bis 5. März schriftlich mitteilen müssen mit ihrer Adresse. Sie erhalten dann frühzeitig den genauen Bericht über Tag, Stunde und Treffen.

Mit kollegialem Gruß
Sr. Alice Meyer, Rößligasse 8, Muttenz.

Sektion Basel-Stadt. Wegen Krankheit einiger Kolleginnen hielten wir im Januar und Februar keine Sitzung ab. Nun treffen wir uns Donnerstag, den 10. März, 15 Uhr, im alkoholfreien Restaurant Johanniterhof.

Für den Vorstand: Frau Meyer.

Sektion Bern. Unsere nächste Versammlung findet Mittwoch, den 16. März, punkt 14 Uhr, im Frauenspital statt. Es sind noch einige Jubiläumsgeschenke abzugeben. Diejenigen Kolleginnen, die es angeht, möchte ich bitten, an der Versammlung teilzunehmen, damit ihnen das bescheidene, aber wohlverdiente Geschenk überreicht werden kann.

Mit kollegialen Grüßen
Für den Vorstand: M. Rohrer-Eggler.

Sektion Biel. Am 3. Februar fand unsere Hauptversammlung im Bahnhof-Buffer in Biel statt. Erfreulicherweise war sie sehr gut besucht. Nach dem geschäftlichen Teil wurde uns durch Herrn Meylan, Vertreter der Firma Nestlé in Vevey, ein sehr schöner Film über die Produkte genannter Firma gezeigt. Von der Rohmilch, wie sie von den Sammelstellen mit Autocars in die Fabrik gebracht wird, bis zum fertigen Produkt konnten wir den Werdegang verfolgen. Die Vorführung wurde durch einen kleinen Vortrag von Herrn Meylan bereichert und uns anschließend von der Firma Nestlé ein gutes Zvieri serviert. Für beides danken wir herzlich. Wir verbrachten einen gemütlichen, frohen Nachmittag.

Die nächste Versammlung mit ärztlichem Vortrag findet im März statt. Im Frühjahr wird voraussichtlich eine Autofahrt unser Programm

bereichern. Sie wird unter sehr günstigen Bedingungen durchgeführt werden und wir hoffen auf zahlreiche Beteiligung.

Mit freundlichen Grüßen
Der Vorstand.

Sektion Luzern. Vierzig Mitglieder waren an der Jahresversammlung anwesend. Das Haupttraktandum bildete die Wartgeldfrage. Es sind Verhandlungen mit der hohen Regierung im Gange, um Festsetzung höherer Wartgelder in unserem Kanton. Wir möchten aber zugleich alle Kolleginnen bitten, sich an unsere Taxordnung zu halten. 60 bis 70 Franken soll als Armentaxe, 80 bis 100 Franken als normale Taxe gelten. Es ist bemüht, zu hören, daß es immer wieder Kolleginnen gibt, die sich nicht an diese Tarife halten und unsern Stand durch Unterbietung in Verruf bringen. Wo es wirklich aus Rücksicht auf Unbemittelte geschieht, ist nichts einzuwenden. Wenn diese Methode aber bei bemittelten Frauen angewendet wird, ist dies für unsern Beruf erniedrigend und zugleich unkollegial.

Im zweiten Teil hielt uns Herr Dr. Leu von Gerliswil einen interessanten Vortrag über Venenentzündungen und deren Behandlung. Die heutige, vielfach sitzende Lebensweise und häufigere Operationen haben diese Krankheit begünstigt. Am letztjährigen internationalen Aerztekongress in Basel wurde diesem Uebel vielfach Beachtung geschenkt. Mediziner, Biologen und Chirurgen aus aller Welt haben ihre Beobachtungen und Erfahrungen auf diesem Gebiet ausgetauscht. Durch neue Mittel, aus dem Pflanzen- und dem Tierreich gewonnen, kann den großen Gefahren der Embolie zum großen Teil Einhalt geboten werden. Man hofft, mit diesen neuen Errungenschaften der Medizin weitere Fortschritte zu machen.

Der Vortrag war für alle lehrreich und fand aufmerksame Zuhörerinnen.

Wir möchten noch auf unsern Ausflug nach Neuenegg-Bern zur Fabrikbesichtigung der Firma Wander AG. hinweisen. Der Tag wurde, gemeinsam mit den Obwaldner Kolleginnen, auf den 28. April festgesetzt. Näheres erscheint in der April-Nummer.

Mit kollegialem Gruß!
Die Aktuarin: J. Bucheli.

N. B. Anlässlich der Jahresversammlung kam Fräulein M. Widmer, Hebamme in Inwil, aus Versehen in den Besitz grauer, wollener Damenhandschuhe. Fräulein Widmer ist gerne bereit, diese an die Unbekannte abzugeben. Die Verliererin möchte sich an die obige Adresse wenden.

Sektion Ob- und Nidwalden. Die Generalversammlung in Sarnen war gut besucht. Nach Erledigung der Traktanden hielt uns Herr Suppiger von der Schweiz. Milch-Gesellschaft Hochdorf einen Vortrag über Humana-Milch. Nochmals verdanken wir den gespendeten Zabig von der Firma herzlich.

Möchte die werten Kolleginnen nochmals aufmerksam machen auf den geplanten Ausflug nach Bern am 28. April. Abfahrt in Sarnen um 7 Uhr. Näheres in der April-Nummer.

Mit freundlichen Grüßen
Für den Vorstand: K. Burch.

Sektion St. Gallen. Unsere Hauptversammlung vom 10. Februar war von nur 15 Mitgliedern besucht. Gewiß war diese und jene der abwesenden Kolleginnen zu ihrem eigenen Leidwesen aus beruflichen oder anderen triftigen Gründen verhindert, zu kommen; wir zweifeln aber sehr daran, daß alle diejenigen, welche an dieser Haupt-

An Stelle des Lebertrans Sana-sol

welches wie eine Leckerei genommen wird



Um dem Kinde gutes Gedeihen und namentlich gute Knochen- und Zahnbildung zu sichern geben Sie ihm jeden Tag einen oder zwei Kaffeeöffel Vitaminkonzentrat SANA-SOL.

SANA-SOL enthält vor allem die wichtigen, aus Lebertran gewonnenen Vitamine A und D, ebenso Vitamin C in einem Konzentrat aus frischem Orangen- und Zitronensaft. Das Präparat ist überdies reich an verschiedenen Nahrungs- und Aufbaustoffen.

Wegen seines angenehmen Geschmacks wird SANA-SOL von Kindern gerne wie ein Sirup genommen.

Originalflasche à 250 g: Fr. 4.15. Vorteilhafte Kurflasche à 1000 g: Fr. 12.50 (Einsparung Fr. 4.10). Ausschliesslich in Apotheken erhältlich.

Sana-sol

Vitaminkonzentrat für Erwachsene und Kinder

Bei Muttermilchmangel
HUMANA-Milch



Säuglings-Ernährung

nach dem
Vorbild der Natur

HUMANA

- ist in Zusammensetzung und leichter Verdaulichkeit der Muttermilch angepaßt
- schmeckt süß wie Muttermilch
- ist die ideale Ergänzungsnahrung, wenn die Muttermilch nicht ausreicht
- wird hergestellt aus bester Schweizer Milch
- erleichtert die Dosierung; das normale Kind trinkt soviel es mag
- erzielt einen starken und lebensfrohen Typ, ähnlich wie bei Brustmilchkindern
- ist einfach in der Anwendung. Auflösen in Wasser ergibt ohne weitere Zusätze die komplette, trinkfertige Nahrung.



Gebrauchsfertig in Pulverform. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien.

Schweizerische Milch-Gesellschaft AG. Hochdorf

versammlung, wie auch an den meisten anderen Versammlungen durch Abwesenheit glänzten, einen stichhaltigen Entschuldigungsgrund vorzuweisen hätten. In jedem Berufsverband, wie auch in allen anderen Vereinen, ist der Besuch der Hauptversammlung obligatorisch, und werden unentschuldigte Absenzen gebüßt. Ich möchte deshalb einen Versammlungsbeschluß vorwegnehmen: daß nämlich von jetzt an das unentschuldigte Wegbleiben von der Hauptversammlung Fr. 2.— Buße nach sich zieht, und zwar für alle Mitglieder, nicht nur für die Stadthebammen.

Im übrigen verliefen die Geschäfte wie üblich; Frau Schüpfer verlas ihren, wie immer sorgfältig und interessant abgefaßten Jahresbericht, der von der Kassierin im Namen der Versammlung verdankt wurde. Diese verlas ihren Kassabericht: Infolge der vielen Auslagen des vergangenen Vereinsjahres und trotz allem Wägen und Rechnen unserer lieben Kassierin, war ein kleiner Kassarückschlag zu verzeichnen. Der Revisorinnenbericht wurde verlesen, der Kassierin Decharge erteilt und ihr die Mühe des ganzen Jahres herzlich verdankt.

Auf eine witzige Bemerkung unserer Kassierin hin wurde die Wiederwahl des Vorstandes in globo der Reihenfolge der Traktandenliste vorgezogen. Die Wahl der Krankenbesucherin fiel auf unser treues Mitglied Fräulein Jung; sie wird nun an Stelle unserer unvergeßlichen Frau Angehrn dieses Amt versehen. Als Revisorinnen

Citretten-Kinder
weinen wenig, sind zufrieden,
schlafen viel und ruhig!

Schwangerschafts-Erbrechen
 wird behoben durch „HYGRAMIN“

Hebammen verlangen Muster zur
 Abgabe an die jungen Mütter von der
NOVAVITA AG., Postfach, Zürich 27.

für das laufende Jahr sind gewählt Frau Karrer und Fräulein Sträble. Unter dem Traktandum Anträge wurden, außer dem oben genannten, vom Vorstand gestellten, keine vorgebracht, auch keine solchen an die Delegiertenversammlung.

Anschließend verlas Frau Karrer ihren fröhlichen und ausführlichen Bericht von unserer Reise nach Neuenegg zur Firma Dr. Wander AG. Zwar war diese Exkursion schon im letzten Herbst und der Bericht schon längst geschrieben, aber unsere Versammlungen waren immer so mit Stoff befrachtet, daß nie Zeit dafür blieb.

Beim Gedenken an die Verstorbenen der letzten Zeit war auch eingeschlossen unser verehrter Hebammenlehrer, Herr Dr. P. Jung, alt Chefarzt der Entbindungsanstalt in St. Gallen. Wie vielen unter uns hat er das Rüstzeug für den Beruf ins Leben mitgegeben; er war ein fabelhafter Lehrer, und die Erinnerungen an die Lehr-

zeit sind aufs engste mit der Person von Herrn Dr. Jung verknüpft. Auch hatten wir st. gallischen Hebammen immer wieder das Vergnügen, in unseren Sektionsversammlungen seine interessanten Vorträge zu hören und konnten immer wieder seine Bereitschaft zur Förderung des Hebammenstandes erfahren. Wir werden Herrn Dr. Jung ein ehrendes Andenken bewahren.

Zum Schluß unserer Versammlung wurde der Glückssack geöffnet, zu welchem die Kolleginnen wieder in so großzügiger Weise beigetragen hatten, wofür wir ihnen herzlich danken! Und siehe da! — trotz der geringen Zahl der Anwesenden wurde er bis aufs letzte Päckli geleert. Das Ergebnis, das in die Vereinskasse floß, war überaus erfreulich; wir möchten den Kolleginnen, die sich so ins Zeug gelegt hatten, und den verschiedenen Firmen, die auch dazu beigetragen hatten, recht herzlich danken; besonders auch der Firma, die uns einen Korb voll feiner heißer Wienerli spendierte! War das ein Schmaus!

Unsere nächste Versammlung wird am 17. März abgehalten. Bei dieser Gelegenheit werden wir das kantonale Laboratorium besichtigen dürfen. Zuerst wird Herr Dr. Wiesmann uns im Schulzimmer der Frauenklinik einen aufklärenden Vortrag halten, und zwar wird er schon um 14.15 Uhr beginnen. Darum bitten wir die Mitglieder dringend, wenn irgendwie möglich, pünktlich um 14 Uhr da zu sein. Die Farbenlichtbilder, die Schwester Emmy uns in so freundlicher Weise

Rechnung der „Schweizer Hebamme“ pro 1954

Einnahmen

Inserate	9809.—
Abonnemente der Zeitung	5973.85
Verkauf Coupon Volksbank	27.50
Kapitalzins	165.55
Total Einnahmen	15975.90

Ausgaben

Druck der Zeitung	7705.—
Porti der Druckerei	499.80
Provisionen 15 % der Inserate	1471.50
Ausgaben der Druckerei	206.60
Honorar der Redaktion	1600.—
Honorar der Zeitungskommission	400.—
Spesen der Redaktorin und Kassierin	75.90
Spesen der Delegierten nach Aarau	139.35
Rechnungsrevision	53.05
Drucksachen	70.—
Blumen für Herrn Dr. von Fellenberg	24.—
Total Ausgaben	12245.20

Bilanz

Einnahmen	15975.90
Ausgaben	12245.20
Mehreinnahmen	3730.70
Vermögen am 1. Januar 1954	9420.75
Vermögen am 31. Dezember 1954	13151.45
Der Krankenkasse abgeliefert	4400.—
Reines Vermögen am 31. Dezember 1954	8751.45

Vermögensausweis

Kassabuch Kantonbank Bern, Nr. 445031	2235.70
Kassabuch Hypothekarkasse Bern, Nr. 207321	3139.95
Kassabuch Gewerbekasse Bern, Nr. 27937	2723.10
1 Anteilschein Schweizerische Volksbank Bern	500.—
Bar in der Kasse	152.70
Reines Vermögen am 31. Dezember 1954	8751.45

Die Kassierin: M. Schär

Unterzeichnete haben vorliegende Jahresrechnung mit sämtlichen Belegen verglichen und in allen Teilen für richtig befunden.

Bern, 10. Februar 1955. L. Winteler E. Ingold

Jahresrechnung des Hilfsfonds des Schweiz. Hebammenverbandes pro 1954

Einnahmen

Zins auf Obligationen	116.90
Rückerstattungssteuer pro 1953	77.—
Zins auf Sparheft der Schweizerischen Volksbank	50.—
Zins auf Sparheft der Hypothekbank Winterthur	6.50
Zins auf Sparheft der Ersparniskasse Konolfingen	3.60
Geschenk von Fr. Mundwiler	10.—
Geschenk der Fa. Auras S.A. in Clarens	75.—
Total Einnahmen	339.—

Ausgaben

12 Unterstützungen	1030.—
Krankenkassebeiträge für sieben über 80jähr. Mitglieder	256.80
Porto und Spesen	38.75
Depotgebühr und Bankport	12.50
Verlust am Austausch von Obligationen	55.95
Kommissionsspesen auf Volksbank	5.—
Total Ausgaben	1399.—

Bilanz

Total Ausgaben	1399.—
Total Einnahmen	339.—
Vermögensverminderung	1060.—

Vermögensbestand per 31. Dezember 1954

Kassabestand	37.95
Sparheft der Schweizerischen Volksbank Nr. 37558	3464.15
Sparheft der Hypothekbank Winterthur Nr. 55164	267.45
Sparheft der Ersparniskasse Konolfingen Nr. 041480	135.80
3 Obligationen 3 % Schweizerische Volksbank	3000.—
3 Obligationen 2 3/4 % Eidg. Anleihe 1954	3000.—
Total Vermögen	9905.35

Vermögensvergleich

Vermögen am 31. Dezember 1953	10965.35
Vermögen am 31. Dezember 1954	9905.35
Vermögensverminderung pro 1954	1060.—

Rapperswil (St. Gallen), den 31. Dezember 1954.

Für die Hilfsfondskommission:
 Die Kassierin: Anna Wäspi

Geprüft und richtig befunden

Lausanne, den 28. Januar 1955.

Die Revisorinnen: Thérèse Scuri
 Dr. E. Nägeli

der Beisitzerin, Frau Bär, und der Aktuarin, Elsy Keller, mußten Neuwahlen getroffen werden. Als Beisitzerin wurde Frau Kugler, Neukirch, und als Aktuarin Frau Weber, Arbon, einstimmig gewählt. Als Rechnungsrevisorinnen sind Fräulein Heeb (bisher) und Fräulein Hunkeler (neu) gewählt. Unsere nächste Versammlung werden wir anfangs Mai in Arbon haben.

Für den Vorstand: *Elsy Keller.*

Sektion Toggenburg. Dieses Jahr findet unsere Hauptversammlung am Donnerstag, den 10. März, 14 Uhr, im Restaurant Neuchitfurt in Dietfurt statt. Es werden, wie üblich, zuerst die Traktanden und die Jahresbeiträge erledigt. Wir möchten

unseren lieben Kolleginnen den Glückssack in freundliche Erinnerung rufen und freuen uns, wenn's recht viel Päckli gibt, um die Vereinskasse zu bereichern. Wir hoffen, daß alle recht viel Humor mitbringen. Wir hoffen auf ein zahlreiches Erscheinen. Mit kollegialem Gruß

Für den Vorstand: *Frau Kälin.*

Sektion Winterthur. Unsere Generalversammlung findet am 8. März im Restaurant Metzgerhof, 1. Stock (Neumarkt), in Winterthur statt. Beginn punkt 14 Uhr. Von den statutarischen Traktanden ist speziell die Wahl des Vorstandes zu erwähnen (Ablauf der Amtsdauer).

Nach dem geschäftlichen Teil werden wir uns

bei einem gemeinsamen Bankett «stärken» und noch einige frohe Stunden beisammen bleiben. Vergeßt aber bitte den Glückssack nicht. Und noch eine Bitte: Der Wert eines Päcklis sollte mindestens 1 Franken betragen, damit der Gewinner keine Enttäuschung erlebt. Für die Päckli zum voraus herzlichen Dank.

Der Vorstand würde sich freuen, wenn die auswärtigen Kolleginnen an diesem Tag die späteren Züge benützen würden. Besten Dank. Unentschuldigtes Fernbleiben 1 Franken Buße.

Wir hoffen, recht viele Kolleginnen begrüßen zu dürfen und sagen auf Wiedersehen am 8. März.

Für den Vorstand

Die Aktuarin: *Frau J. Tanner.*

Jahresrechnung der Schweiz. Hebammenkrankenkasse pro 1954

A. Einnahmen	Fr.	Fr.
Mitgliederbeiträge		32 832.50
Bundesbeitragsersatz		664.—
Eintrittsgelder		20.—
Krankenscheine und Erneuerungszeugnisse		392.50
		33 909.—
Beiträge des Bundes	2 993.50	
Beiträge des Kantons Zürich	90.—	
Beiträge des Kantons Graubünden	12.20	3 095.70
Zinsen		
a) Obligationen und Sparhefte	1 393.25	
b) Verrechnungssteuer-Rückerstattung	1 116.25	2 509.50
Rückerstattung von Krankengeldern		212.90
Rückerstattung von Porti		521.20
Schweiz. Hebammen-Zeitung: Ueberschuß		4 700.—
Geschenke: Dr. Gubser-Knoch AG, Schweizerhaus, Glarus	200.—	
Firma Galactina, Belp	200.—	
Firma AG. für Nestlé-Produkte, Vevey	150.—	
Firma Auras, Clarens	75.—	625.—
Abzüge für AHV		48.—
Mitgliederbeiträge Spitalzusatzversicherung		2 458.—
Verwaltungskosten-Anteil-Spitalzusatzversichg.		63.35
Total der Einnahmen		48 142.65
B. Ausgaben		
Krankengelder (ohne Wochenbett)	37 183.50	
Krankengelder (für Wochenbett)	558.—	37 741.50
Stillgelder		60.—
Zurückbezahlte und abgeschriebene Beiträge		758.20
Verwaltungskosten		
a) Honorare: Präsidentin	900.—	
Kassierin	1 200.—	
Aktuarin	150.—	
Beisitzerinnen	150.—	
Uebersetzerin	80.—	
Frau Glettig	100.—	
Krankenbesuche	4.60	
Rechnungsrevision	121.20	
Delegiertenversammlung	182.60	
Reisespesen	151.40	3 039.80
Altersversicherung		100.80
b) Drucksachen		263.50
c) Postcheckgebühren, Porti und Telephon		852.50
d) Bankspesen		51.40
Spitalzusatzversicherung		
Krankengeld	1 265.—	
An Rückversicherung bezahlte Beiträge	1 193.—	2 458.—
Total der Ausgaben		45 325.70
Total Einnahmen		48 142.65
Total Ausgaben		45 325.70
Einnahmen-Ueberschuß		2 816.95

Bilanz per 31. Dezember 1954		Fr.	Fr.
<i>Aktiven</i>			
Kassabestand		79.74	
Postcheckkonto		4 314.93	
Rückständige Beiträge		590.20	
Ausstehende Bundesbeiträge		361.—	
Verrechnungssteueranspruch		584.25	
Depositenheft 82100 Zürcher Kantonalbank		8 432.75	
Sparheft 759101 Zürcher Kantonalbank		2 234.05	
Sparheft 041479 Ersparniskasse Konolfingen		135.80	
Wertschriften lt. Verzeichnis		77 000.—	
<i>Passiven</i>			
Unbezahlte Krankengelder			2 455.50
Vorausbezahlte Beiträge			436.40
Nicht abgerechnete Beiträge Spitalzusatzversichg.			132.—
Kapital		93 732.72	93 732.72
<i>Vermögensänderung im Rechnungsjahr 1954</i>			
Vermögen per 31. Dezember 1954			90 708.82
Vermögen per 31. Dezember 1953			87 891.87
Vermögensvermehrung			2 816.95

<i>Wertschriftenverzeichnis</i>			
Nominalwert	Gattung		
Fr. 5 000.—	3 1/2 %	Obligation Eidg. Anleihe 1945 (Juni)	
Fr. 5 000.—	3 1/1 %	Obligation Eidg. Anleihe 1946 (April)	
Fr. 6 000.—	3 %	Obligation Eidg. Anleihe 1951 (März)	
Fr. 1 000.—	3 1/2 %	Obligation Kanton Basel-Stadt 1943 (Februar)	
Fr. 2 000.—	3 %	Kanton Basel-Stadt 1952	
Fr. 6 000.—	3 1/2 %	Obligation Kanton Zürich 1944	
Fr. 8 000.—	3 %	Obligation Winterthur 1951	
Fr. 1 000.—	3 1/4 %	Pfandbrief Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken 1945 (Serie XXX)	
Fr. 5 000.—	3 1/4 %	Pfandbrief Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken 1948 (Serie XXXIII)	
Fr. 3 000.—	3 %	Obligation Zürcher Kantonalbank 1951 Serie XI	
Fr. 7 000.—	3 %	Obligation Zürcher Kantonalbank 1953 Serie XII	
Fr. 2 000.—	2 3/4 %	Obligation Zürcher Kantonalbank Cp. 20. 4./20. 10. fällig 24. 2. 1957	
Fr. 3 000.—	2 3/4 %	Obligation Zürcher Kantonalbank Cp. 20. 2./28. 8. 13. 11. 1959	
Fr. 6 000.—	2 3/1 %	Obligation Zürcher Kantonalbank Cp. 20. 5./20. 11. fällig 25. 3. 1960	
Fr. 5 000.—	3 %	Obligation Zürcher Kantonalbank Cp. 10. 4./10. 10. fällig 11. 1. 1960	
Fr. 5 000.—	3 %	Obligation Zürcher Kantonalbank Cp. 20. 4./20. 10. fällig 5. 7. 1961	
Fr. 2 000.—	3 %	Obligation Kraftwerk Birsfelden AG. 1953	
Fr. 5 000.—	3 %	Obligation Kraftwerk Mauvoisin AG. 1953	
Fr. 77 000.—			
Fr. 8 432.75		Depositenheft Zürcher Kantonalbank Winterthur Nr. 82100	Zins netto Fr. 91.60 brutto Fr. 122.15
Fr. 2 234.05		Sparheft Zürcher Kantonalbank Winterthur Nr. 759101	Zins netto Fr. 41.10 brutto Fr. 54.80
Fr. 135.80		Sparheft Ersparniskasse Konolfingen Nr. 41479 Großhöchstetten	Zins netto Fr. 3.60 brutto Fr. —.—

Geprüft und richtig befunden:
Arbon, den 31. Januar 1955.

Die Kassierin: *J. Sigel*
Sektion Rheintal: Die Revisorinnen: *Frau L. Schädli* *Dr. Elisabeth Nägeli*
T. Helfenstein, Präsidentin

Neu!

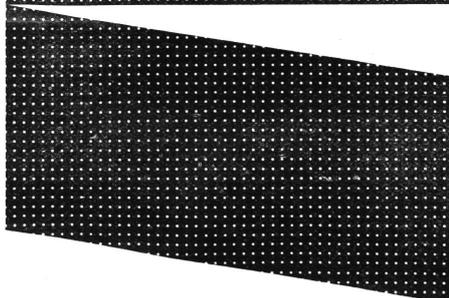
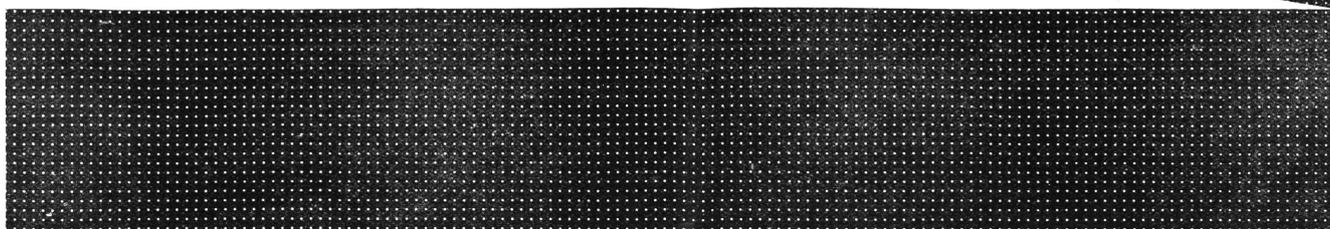
Neu!

Neu!

Neu!

Neu!

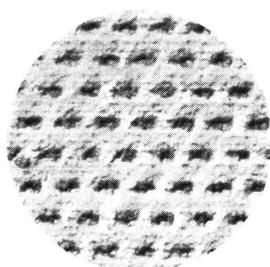
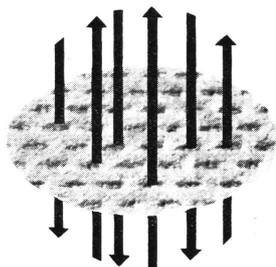
Neu!



das Nabelpflaster,

das alles Bisherige

übertrifft



Das neuartige PoroFix-Heftpflaster nimmt wie kein zweites Rücksicht auf die empfindliche Haut des Kleinkindes. Es ist — und darin liegt sein eminenter Vorzug — luftdurchlässig. Und luftdurchlässig bedeutet doch: die Haut kann atmen. Sie ist nicht versiegelt, wie das bis anhin vorgekommen sein mag. Nein — sie kann ausdünsten. Und das ist wichtig.

Seine Luftdurchlässigkeit verdankt das ideale PoroFix-Pflaster der porös aufgetragenen, gitterförmigen Klebeschicht, die — wie die Haut — voller Poren ist. Die Klebmasse besteht aus physiologisch einwandfreien Kunststoffen; sie ist also frei von Kautschuck und Auflösemitteln.

PoroFix Heftpflaster für Nabelverbände

reizt nicht
klebt zuverlässig
ist leicht ablösbar

Dosen 1 m x 3 und 5 cm
Clipsspulen 5 m x 3³/₄ und 5 cm

das Richtige für die delikate Haut des Säuglings



Int. Verbandstoff-Fabrik Schaffhausen, Neuhausen a. Rheinfall

In Memoriam

«So nimm denn meine Hände
und führe mich» — —

so schloß die Trauerfeier für die am letzten Freitag verstorbene Hebamme

Frau Lydia Hänggi-Müller
von Dulliken

Nach längerem Leiden verschied sie in ihrem 74. Lebensjahre im Altersheim Friedau in Zofingen. Als zweitälteste Tochter von vier Geschwistern, arbeitete sie schon früh in der Fabrik. Im Jahre 1895 reichte sie Fritz Müller die Hand zum Lebensbunde. Der Ehe entsproß ein Sohn. Doch schon nach vier Jahren glücklicher Ehe wurde ihr der Gatte durch den Tod entrissen. Trotz harter Lebensschulung verlor Frau Hänggi ihren Mut nicht; sie erlernte den Hebammenberuf und amtierte als Hebamme in Biel. 1907 verehelichte sie sich mit J. Hänggi, Lokomotivführer, zum zweitenmal und kam nach Dulliken. Auch hier stellte sie sich in den Dienst von Mutter und Kind.

Nach einigen Jahren der Ehe war es in Gottes Vorsehung anders bestimmt; sie mußte ihren Gatten und 1938 auch ihren Sohn dem Herrn über Leben und Tod zurückgeben. Nun hat auch ihr Herz zu schlagen aufgehört; wir werden ihr ein gutes Andenken bewahren.

Für die Sektion Solothurn:
R. Maritz, Vizepräsidentin

Alt-Chefarzt und Hebammenlehrer
Dr. med. Paul Jung †

Allen St. Galler und aus der Hebammenschule St. Gallen hervorgegangenen Hebammen möchten wir mitteilen, daß am 1. Februar 1955 unser geschätzter, verehrter Hebammenlehrer, Dr. Paul Jung, gestorben ist. In körperlicher und geistiger Frische erlebte er letzten September seinen 80. Geburtstag, immer noch rege tätig in der Schweizerischen Liga für Krebsforschung.

Wir St. Galler Hebammen in besonderen, aber auch alle die ehemaligen Schülerinnen der alten E.-A. werden Dr. Jung immer in guter Erinnerung behalten. Es gebühren ihm aber auch an dieser Stelle Dank und Worte der Ehrung als Mitarbeiter des Schweiz. Hebammenlehrbuches. Dr. Jung war der berufene Hebammenlehrer. Es lag ihm stets an einer guten, ja besseren Ausbildung der Hebammen. Das ganze Hebammenwesen wurde durch sein Verständnis und seine Erkenntnis der Anforderungen dieses Berufes gefördert.

Sein Nachfolger in der Entbindungsanstalt, Prof. Dr. E. Held (jetzt in Zürich), fand in seinem Nachruf im «St. Galler Tagblatt» so treffende Worte über den Verstorbenen, daß ich gerne mit seiner Erlaubnis Abschnitte daraus folgen lassen möchte.

Von 1910 bis zu seinem Rücktritt als Chefarzt 1939 leitete Dr. P. Jung die gynäkologische Abteilung des Kantonsspitals St. Gallen, zu der 1916 noch die Entbindungsanstalt hinzugekommen war. Seit 1916 hat der Verstorbene die beiden ihm anvertrauten Gebiete der Medizin im Sinne einer Frauenheilkunde miteinander betreut und sie zu einem Ganzen, in dessen Zentrum die hilfeschuchende Frau stand, vereinigt. Die an der Klinik ausgebildeten Schwestern und Hebammen haben in ihm einen ausgezeichneten Lehrer gehabt, dem die Schulung des Nachwuchses am Herzen lag. In diesem Sinne hat er eine große Anzahl Hebammen, die jetzt in den verschiedensten Kantonen praktizieren, unterrichtet und zu verantwortungsvollen Helferinnen der gebärenden Frauen gemacht. Alle diese Anstrengungen erfolgten, um den Patientinnen eine zuverlässige Pflege zu sichern, ohne die die besten ärztlichen Anordnungen zu einem Mißerfolg verurteilt sind. Die Frauen der gynäkologischen Abteilung und der Entbindungsanstalt sowie die Säuglinge hat Chefarzt Dr. P. Jung jahrzehntelang mit großer Aufopferung betreut. In seiner aufgeschlossenen Art

hat er sich stets um die neuesten diagnostischen und therapeutischen Verfahren interessiert, sie geprüft und, wenn er darin einen Fortschritt erblickte, auch gleich eingeführt. Dr. P. Jung hat als Pionier der Asepsis in der Geburtshilfe gewirkt; das Stillen wurde unter seiner Leitung gefördert, am Ausbau der modernen Schnittentbindung hat er eifrig mitgearbeitet, die Probleme, die sich aus der zunehmenden Beschäftigung der Frauen in Industrie und Handel ergaben, haben ihn mehrfach veranlaßt, einen Mahnruf erschallen zu lassen. Als einer der ersten hat er die Bluttransfusion bei infektiösen Zuständen und bei großen Operationen verwendet, und dies zu einer Zeit, wo die moderne Anästhesiologie und Wiederbelebung noch nicht geschaffen waren. Was ihn aber sein Leben lang im Banne gehalten hat, war die Bekämpfung des Krebses der Geschlechtsorgane der Frau. Wenn er hier helfen konnte, oder auch nur die Hoffnung auf Besserung oder Heilung vorlag, hat er tätig eingegriffen, entweder direkt als Arzt und Operateur oder indem er für diagnostische und therapeutische Bestrebungen die erforderlichen Geldmittel zu mobilisieren verstand. Letzteres hat er namentlich als jahrelanger Sekretär der Schweiz. Krebsliga getan. Wir, seine Kollegen in der Praxis und an der Spitze von Spitälern, in denen Krebskranke aufgenommen und behandelt werden, danken ihm von Herzen für seine rastlose Unterstützung.

Seine engere Heimat St. Gallen, seine Patientinnen, wir alle verlieren in Chefarzt Dr. Paul Jung einen Arzt und Kollegen, der für seinen Beruf und seine Mitmenschen ohne viel Lärm, in aller Bescheidenheit sein Bestes hergegeben hat. —

Diesem Dank des Arztes möchte ich mich im Namen aller, die wir unter Dr. P. Jung lernten und arbeiteten, ganz herzlich anschließen.

Schw. Poldi Trapp, Oberhebamme.

Aus der Praxis

Eines schönen Morgens wurde ich in einen entlegenen Weiler zu einer Erstgebärenden gerufen. Die Kreißende war nicht angemeldet und daher mir unbekannt. Bei meiner Ankunft war die Geburt schon ziemlich fortgeschritten und die Presswehen begannen bereits einzusetzen. Es blieb mir gerade noch Zeit, auf die überraschte Geburt die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Nach anderthalb Stunden schrie ein gesundes Mädchen zu seinem Lebensbeginn. Eben hatte ich das Kind in der angrenzenden Stube in eine provisorische Wiege versorgt und ich begann mich nun der Mutter anzunehmen. Da klagte sie, sie bekäme plötzlich starke Kopfschmerzen. Kaum begann ich nach dem Grund zu forschen, entdeckte ich etwas geschwollene Beine und schon schüttelte ein starker Eklampsieanfall den Körper der jungen Mutter. Voll Schrecken und Sorge rief ich den Mann herbei, er möchte sofort den Arzt rufen, die Frau sei schwer gefährdet. Als nach langem, bangen Warten weder Arzt noch Mann erschien, bat ich die alte Mutter, sie möchte doch einem anderen Arzt berichten, er möchte doch dringend kommen. Die Mutter telefonierte in der nebenanstehenden Wirtschaft einem bekannten Geburtshelfer aus der Stadt, der alsbald erschien. Er traf sofort die nötigen Maßnahmen und ich harrete noch einige Stunden bei der Frau aus, um eventuell sich wiederholende Anfälle zu überwachen. Unterdessen versuchten wir, uns mit dem erstmals gerufenen Arzt zu verständigen, daß sein Erscheinen nicht mehr nötig sei. Dieser war ganz erstaunt, da er von der ganzen Angelegenheit nichts wisse. Er hätte wohl den Mann im Wartezimmer beobachtet und er warte immer noch geduldig, bis er an die Reihe komme, es sei gerade Sprechstunde. — Gegen die Dummheit kämpfen die Götter selbst vergebens! —i-i.

Mitteilungsdienst: Schweiz. Frauensekretariat

Zu unserem Milchprospekt

Schon seit längerer Zeit trug sich die Wirtschaftskommission des Bundes schweizerischer Frauenvereine mit der Absicht, ihrer Dankbarkeit für die Anstrengungen der Milchproduzenten für eine bessere Milchqualität in Form einer Werbeschrift Ausdruck zu geben. Diese Werbeschrift sollte die Aufmerksamkeit der Schweizerfrauen auf einige wesentliche Eigenschaften dieses wichtigen Nahrungsmittels lenken.

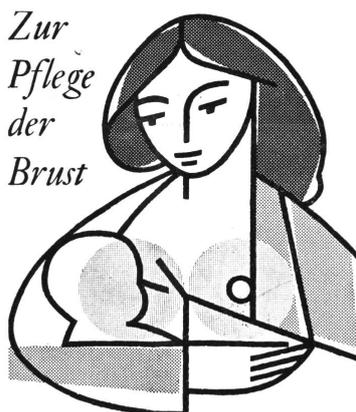
Gründe technischer Art verzögerten leider die Veröffentlichung dieses Prospektes, der zum Frühjahr 1954 hätte erscheinen sollen, so daß er erst jetzt, zu Beginn des neuen Jahres vorliegt. Da er jedoch nichts von seiner Aktualität eingebüßt hat, können wir ihn unseren Abonnenten auch heute sehr empfehlen.

Weitere Exemplare können bei unserem Sekretariat, Merkurstraße 45, Zürich 32, kostenlos bezogen werden. H. C.

Ein wirklich gutes Mittel gegen Schmerzen

Bei heftigen Menstruationsschmerzen, Krampfwegen, Nachwehen sowie bei Kopf- und Nervenschmerzen aller Art hat sich MELABON-forte nach klinischem Urteil als ein wirklich empfehlenswertes Mittel erwiesen. Auf Grund der vorliegenden klinischen Empfehlungen haben es denn auch viele Hebammen seit Jahren ständig verwendet und möchten es nicht mehr missen. MELABON-forte ist — in der vorgeschriebenen Dosis eingenommen — unschädlich für Herz, Magen, Darm und Nieren und auch für Empfindliche geeignet. Man verwende jedoch MELABON-forte stets sparsam. In den meisten Fällen genügt schon eine einzige Kapsel!

K 5547 B



*die neue Brustsalbe
für stillende Mütter*
GALAMILA

- schützt die empfindliche Haut der Brustwarzen
- regeneriert die Epithelzellen
- verhindert Schrunden, Risse und fördert die Ausheilung von Verletzungen
- beugt Entzündungen und Infektionen (Mastitis) vor
- riecht angenehm und fleckt nicht

*Klinisch geprüft in der
Universitäts - Frauenklinik Basel*



GALACTINA & BIOMALZ AG. BELP

STELLENVERMITTLUNG

DES SCHWEIZ. HEBAMMEN-VERBANDES
Frau Dora Bolz, Sportweg 22, Liebefeld-Bern
 Tel. (031) 7 56 41

Mitglieder, die sich zur Vermittlung einer Stelle anmelden, sind gebeten das Anmeldeformular zu verlangen und Fr. 2.— als Einschreibgebühr in Marken beizulegen.

Gesucht für sofort eine Hebammen-Schwester nach Schuls-Tarasp.

Maternité Neuchâtel sucht zwei Hebammen auf den 1. Mai.

In der Gemeinde Kallnach ist die Stelle der Gemeinde-Hebame frei geworden. Interessentinnen wollen sich bei der Stellenvermittlung melden.

Jahresrechnung der Stellenvermittlung pro 1954

Saldo des Vorjahres	70.15	
33 Einschreibgebühren à Fr. 2.—	66.—	
Vermittlungsgebühren	166.—	
Telephon und Porti		64.10
Büromaterial (Papier)		48.—
Stellenvermittlungshonorar		120.—
Miete der Schreibmaschine		20.—
Bilanz: Einnahmen	302.15	252.10
Ausgaben	252.10	
Saldo per 31. 12. 1954	50.05	

Die Stellenvermittlerin: *B. Bolz*

Die Revisorinnen: *Th. Scuri, Dr. E. Nägeli*

VERMISCHTES

Kinderärztliche Erfahrungen mit Humana-Milch

Von Dr. med. Heinr. Meyer,
 Facharzt für Kinderkrankheiten

Gern komme ich der Aufforderung der Schriftleitung nach, über Erfahrungen mit einer neueren Säuglingsnahrung — der Humana-Milch — zu berichten. Die Ernährung spielt bei der Aufzucht von Säuglingen nach wie vor eine wesentliche Rolle, und es erscheint angebracht, im Rahmen der Fortbildung der Schwestern, insbesondere der Säuglingsschwestern, die kritischen Urteile von Fachwissenschaftlern sowie die Ergebnisse aus eigener praktischer Erfahrung zu übermitteln.

Allgemein besteht Einigkeit darüber, daß Brustmilch oder, falls abgepumpt werden muß, rohe Frauenmilch (FM) ein unerreichbares Optimum für die Ernährung des Säuglings darstellen. Die Nähr- und Wirkstoffe der FM sind uns zwar weitgehend bekannt, aber trotz aller Fortschritte in unseren Erkenntnissen müssen wir damit rechnen, daß im Laufe zukünftiger Forschung weitere Faktoren entdeckt werden, die uns die besonderen Ernährungserfolge der FM verständlich machen. Aerztliche Schulung erzieht zum Glauben an sinnvolles Walten der Natur und zur Skepsis gegenüber noch so gelungenen Nachahmungen, wir können in diesen, trotz überzeugender Erfolge, nur einen Notbehelf sehen. Der Stillwille

unserer jungen Mütter liegt durch ungünstige Zivilisationseinflüsse arg darnieder, und nur bei voller Erkenntnis dieser Zusammenhänge können wir Fortschritte auf dem Gebiet der künstlichen Säuglingsernährung auch wirklich zum Vorteil des Säuglings und der Mutter anwenden. Wir müssen wissen, daß FM nicht nur die unübertreffliche Ernährung für den Säugling ist, sondern daß der Stillvorgang unübersehbare wichtige Vorgänge im hormonellen Kreislauf der Mutter auslöst, die für ihre spätere Gesundheit als Frau von entscheidender Bedeutung sind. In diesem Sinne die jungen Mütter zu lenken, ist unsere ethische Pflicht, eine noch so vollendete künstliche Nahrung darf immer nur eine Aushilfe bei unzureichender Stillfähigkeit bleiben, ein völliges Versagen der Mutterbrust gehört bei richtiger Stillführung zu den Ausnahmen.

Der Mangel an FM hat dazu geführt, nach einer ihr angelegenen Kuhmilch zu suchen, die ähnlich gutes Gedeihen bewirkt. Unter Gedeihen ist dabei nicht nur die normale Gewichtszunahme zu verstehen, sondern auch die feste, kernige Gewebespaltung, die rosige, gute Durchblutung kennzeichnende Hautfarbe und nicht zuletzt die hohe Widerstandsfähigkeit gegen Erkrankungen, wie sie die mit Brustmilch ernährten Säuglinge im Vergleich zu künstlich genährten Säuglingen immer wieder zeigen. Viele Wege zu diesem Ziel wurden beschritten, jedoch erwiesen sich die verschiedenartigen Nahrungsmische, fast immer auf Kuhmilchbasis, nie in gleicher Weise verträglich wie FM. In diesem Punkt hat uns die Humana-Milch einen erkennbaren Fortschritt gebracht. Wie neuere Untersuchungen von Prof. Joppich, Berlin (1) zeigen, ist Humana-Milch von allen untersuchten Kuhmilchmischungen am leichtesten verdaulich. Hierdurch wird erstmalig von neutraler Seite erklärt, warum diese Nahrung nicht nur bei der Aufzucht gesunder, sondern auch kranker, besonders empfindlicher Säuglinge und Frühgeborener mit gutem Ergebnis Verwendung finden kann.

Die Humana-Milch wurde von dem Kinderfacharzt Lemke (2) aus Kuhmilch entwickelt, die durch physiko-chemische Prozesse und Angleichung ihrer Eiweißfraktionen und sonstigen Nährstoffverhältnisse der Frauenmilch ähnlich gemacht wurde. Humana-Milch wird in der Schweiz ausschließlich von der Schweiz. Milchgesellschaft AG. Hochdorf hergestellt. Das Trockenmilchpulver wird durch Anrühren mit der vorgeschriebenen Menge Wasser ohne sonstige Zusätze zu einer nicht gesäuerten, glatthäufigen und süßschmeckenden Milch, der blutbildendes Eisen, Vitamin C und D bereits vor der Trocknung zugefügt wurden, vermischt. Wesentlich ist, daß sie hinsichtlich feinflockiger und weicher Gerinnelbildung im Säuglingsmagen ihrem Vorbild, der FM, gleicht, hierdurch wird der Säuglingsmagen tatsächlich nur seiner noch geringen Leistungsfähigkeit entsprechend belastet. Die Stuhlbeschaffenheit ist des öfteren etwas weicher, als bei künstlicher Ernährung gewohnt, im Darm kann wie bei FM-Ernährung eine für den Säugling günstige Bakterienflora, die sogenannte Bifidusflora, nachgewiesen werden; jedoch erfolgt die Hervorrufung derselben anscheinend langsamer (Lemke 2) und im Rahmen der Klinik entspricht der Reinheitsgrad selten dem bei ausschließlicher FM-Ernährung (Weiner 3).

Mehrere Veröffentlichungen aus Kliniken und der Praxis, die in letzter Zeit erschienen, gestatten eine objektive Meinungsbildung. Prof. Klinke (4), Düsseldorf, erzielte bei einer größeren Anzahl untergewichtiger Frühgeburtener ein sehr gutes Gedeihen und erreichte bei häuslicher Verwendung ausgezeichnete Aufzuchterfolge, jedoch wird völliger Ersatz der FM für unmöglich gehalten. Prof. Kleinschmidt (5), Göttingen, bestätigte die Bewahrung der Humana-Milch bei Frauenmilchmangel. Bingemer (6), Offenbach, hat Frühgeburtener unter 1500 g mit Humana-Milch ernährt und gutes Gedeihen erreicht. Weitere dreißig Frühgeburtener von 1000 g Geburtsgewicht an aufwärts wurden von Geburt an ausschließlich mit Humana-Milch ernährt und zeigten tadellose Entwicklung (Brehme — 7 —, Braunschweig). Weiner (3), Konstanz, berichtet über einjährige Beobachtung des Krankengutes seiner Klinik und glaubt auf Erhöhung der Widerstandsfähigkeit der mit Humana-Milch ernährten Säuglinge schließen zu können. Die Aufzucht von zwei Frühgeburtener (1290 g, Prof. Mommsen — 8 —, Frankfurt a. M.; 780 g, Lemke — 9 —, Herford) im Elternhaus sind so erfreuliche Ergebnisse, daß sie kurze Erwähnung finden sollen.

Den Kliniken fällt die Aufgabe zu, der Ernährung für schwerer kranke Säuglinge und Frühgeborene zu bestimmen. Gerade an diesem schwierigen Krankengut sind feinere Unterschiede in der Leistungsfähigkeit von Säuglingsnahrungen eher zu ermitteln, als bei gesunden und leichtkranken Säuglingen der Außenpraxis; als Ergebnis dieser Berichte müssen wir buchen: Der unerreichbare Mehrwert der natürlichen Ernährung mit FM wird von allen Autoren anerkannt. Diese Feststellung ist wichtig, weil dieser Unterschied an weniger schwierigen Beobachtungsgut der Außenpraxis nicht deutlich erkennbar wird.

Die mit Humana-Milch ernährten Säuglinge meiner Praxis machen eigentlich alle einen prächtigen Eindruck. Sie sind gut entwickelt und gleichen in ihrem Aussehen und Verhalten den wenigen Säuglingen, die voll gestillt werden können. In der Ueber-

SCHWEIZERHAUS

Spezialprodukte für
Säuglings- und Kinderpflege



zuverlässige Heil- und Vorbeugungsmittel für die Pflege des Säuglings und des Kleinkindes. Tausendfach erprobt und bewährt.

Gratismuster durch:

Dr. Gubser-Knoch A. G. Schweizerhaus
 GLARUS

windung kleiner Infekte (z. B. Bronchitis, Dyspepsie) machen sie keine Schwierigkeiten; sie überstehen sie jedenfalls wesentlich besser als die pastösen Säuglinge, denen man häufig bei zu reichlicher Kuhmilch-ernährung begegnet. Bei der Beratung der Mütter wird von diesen immer wieder die besonders einfache Zubereitung der Humana-Milch gelobt, auch daß die Kinder die Milch sehr gern trinken. Wichtiger erscheint es mir jedoch, auf einen anderen Vorteil der Humana-Milch hinzuweisen, der besonders bei der Zwiemilchernährung zur Geltung kommt und somit nicht unwesentlich ist. Da die Humana-Milch von gleicher Konsistenz ist wie FM und keine Gerinnelbildung aufweist, kann das Saugerloch sehr eng gehalten werden, so daß die Säuglinge an der Flasche ebenso kräftig ziehen müssen wie an der Brust und sich keine Abneigung gegen letztere herausbilden kann. Dieses wird von stillwilligen, hypogalaktischen Müttern immer wieder bestätigt, und ich sehe in meiner Praxis viel Zwiemilch-Kinder, die noch bis zum fünften Monat zusätzliche Brustmilchmengen erhalten.

In diesem Umstand scheint mir, ihre sonstigen Vorzüge unbestritten, der wesentliche Fortschritt der Humana-Milch zu liegen. Bei hierauf gerichteter Stillführung der Mutter bedeutet diese neue Nahrung eine bessere Kompletierung der natürlichen Ernährung, als wir sie bisher hatten. Humana-Milch leistet zwar auch als alleinige Nahrung Vorzügliches, aber diese Anwendungsform sollte die Ausnahme bleiben. Bei Innehaltung dieser wesentlichen Voraussetzung möchte ich die Erwartung Lemkes (2) teilen, daß sie zur weiteren Senkung unserer noch zu hohen Säuglingssterblichkeit beitragen kann.

Literaturverzeichnis: (1) Joppich: Dtsch. Med. Journal, 1952, H. 17/18, 435. — (2) Lemke: Monatschrift f. Kinderhkd., Bd. 99, H. 11, 409—421. — (3) Weiner: Med. Klinik, 1952, H. 39, 1291. — (4) Klinke: Dtsch. Med. Wochenschrift, 1952, 35, 1009—1012. — (5) Kleinschmidt: Therapie, 52. Tagung d. Dtsch. Gesellschaft f. Kinderhkd. — (6) Bingemer: Gynaecologia, Basel, Vol. 134, Fasc. 2, 133—140 (Aug. 1952). — (7) Brehme: Zur frauenmilchfreien Aufzucht von Frühgeborenen, 52. Tagung d. Dtsch. Ges. f. Kinderhkd. — (8) Mommsen: Kinderärztl. Praxis, 1951, H. 7. — (9) Lemke: Dtsch. Hebammen-Zeitschrift, 1952, H. 3.

Sonderdruck aus «Die Agnes Karll-Schwester» Hannover, Heft 4/1953

Was ist ein Gesundheitszentrum für Mutter und Kind?

Für eine Mutter in Asien beginnt dieser Begriff die Bedeutung zu erlangen, daß Vorbeugen besser als Heilen ist, daß ein einfacher, aber vernünftiger Rat eines ausgebildeten Gesundheitsbeamten mehr wert ist als eine tausendjährige Tradition an Zauberei, als ein geheimnisvolles Hausmittel und sogar als die importierten «Patentmedizinen».

Wenn ihre Familie krank wird, hat eine asiatische Mutter nicht die Möglichkeit, dem Arzt zu telephonieren; und selbst, wenn sie es könnte, müßte sie diesen Arzt mit 6000 bis 20000 Menschen teilen. So wird das Gesundheitszentrum zu einem guten Nachbar, an den sie sich um Rat wenden kann, der ihr seine hilfreiche Hand leiht, der sie betreut, bevor ihr Baby geboren ist, und

Gesund das Kind
 Glücklich die Mutter



dank der
 Ernährung mit

Solfacin
 Singer

der auch nach der Geburt immer wieder nach ihr sieht.

Meist befindet sich das Gesundheitszentrum für Mutter und Kind in einem winzigen Dorf. Es ist in einem oder zwei Räumen, in einer aus Lehm oder Bambus erbauten Hütte, untergebracht.

Ein typisches Beispiel ist das Gesundheitszentrum in Setan in Indonesien. Vor etwa sechs Monaten wurde es in einem einfachen, strohgedeckten Haus eingerichtet, und heute warten bereits Scharen von Müttern mit ihren Kleinkindern vor der Tür im Schatten der Veranda auf medizinische Fürsorge. Der «Tahib» oder Arzt und seine neu ausgebildeten Pflegerinnen wurden bereits zu den alten und vertrauenswürdigen Freunden der Mütter.

Das gleiche wie in Setan wiederholt sich in Tausenden anderen Dörfern in Asien, wo eine Betreuung von Mutter und Kind völlig unbekannt war, bevor die UNICEF Hilfe brachte. Mehr als 5500 solche Zentren wurden in der ganzen Welt geschaffen und erhalten die Hilfe der UNICEF in Form von Ausrüstung und, in den meisten Fällen, von Anfangslieferungen an Medikamenten, Milch und Nahrungsmitteln. Die UNICEF stellt für ein Zentrum mit Arzt rund 700 Dollar, für die anderen rund 300 Dollar zur Verfügung — eine kleine Summe, wenn man die Millionen Mütter in Betracht zieht, die auf diese Weise dauernde Hilfe erhalten.

Indonesien ist ein charakteristisches Beispiel sowohl für die Notwendigkeit solcher UNICEF-Hilfe in Asien wie auch für den Widerhall, den sie findet. Vor vier Jahren verfügte das Land über 450 Mutter- und Kind-Zentren bei einer Einwohnerzahl von 62 Millionen. Die UNICEF begann ihre Arbeit damit, die bereits vorhandenen Zentren auszubauen, und die indonesische Regierung schuf ihrerseits eine Abteilung für Mutter- und Kind-Betreuung, der 1500 solche Zentren bis 1961 unterstehen sollen. Heute sind bereits mehr als 300 fertiggestellt, wodurch sich

kleine Leute sind empfindlich, mit Phafag pflegt man gut & gründlich

Pharm. Fabrik Schaan Liechtenstein

ihre Gesamtzahl auf rund 800 erhöhte. Alle erhalten bis 1956 UNICEF-Hilfe.

Ebenso wie in den anderen Ländern muß auch in Indonesien noch viel Arbeit geleistet werden. Die vorgesehenen Zentren müssen warten, bis genügend Aerzte und Schwestern ausgebildet sind und bis die im Budget für das Gesundheitswesen vorgesehenen Summen für ihren Betrieb ausreichen. Der Anfang aber ist gemacht, und der Beitrag der einzelnen Länder beträgt fünf Dollar für jeden von der UNICEF beigestellten Dollar. Das ist ein Beweis dafür, daß die Hoffnungen auf

eine radikale Besserung der Gesundheitsfürsorge in den ländlichen Gebieten Asiens in den nächsten Jahren berechtigt sind.

Es sterben jetzt mehr Männer am Lungenkrebs als am Magenkrebs!

Solange es eine zuverlässige Krebsstatistik in den einzelnen Städten und Ländern gibt, war es eine feststehende Tatsache, daß die meisten Männer am Magenkrebs verstarben. Der Lungenkrebs stand in seiner Häufigkeit noch vor dreißig Jahren erst an etwa 6. oder 7. Stelle. Umso erschreckender ist es, wenn wir einer größeren wissenschaftlichen Statistik des Augsburger Arztes Dr. Einfalt entnehmen müssen, daß jetzt bei mehr als 28000 Obduktionen in sämtlichen überprüften pathologischen Instituten Bayerns der Lungenkrebs von seiner 6. oder 7. Stelle eindeutig an die erste Stelle gerückt ist und damit auch den Magenkrebs an Häufigkeit übertroffen hat. Als Ursache für diesen Anstieg wird von Dr. Einfalt der Tabakgebrauch angeschuldigt. Interessant ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß in Deutschland die Frauen von einem solchen Anstieg des Lungenkrebses noch fast verschont geblieben sind, während in der Schweiz, in England und den nordischen Ländern schon jetzt auch ein deutlicher Anstieg der weiblichen Lungenkrebsfälle zu verzeichnen ist. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Sitte des Rauchens in Deutschland bei den Frauen erst wesentlich später ihren Einzug gehalten hat als in den vorgenannten Ländern. Bei den deutschen Frauen war bekanntlich das Rauchen noch bis in den letzten Krieg hinein in weiten Kreisen verpönt, ja, z. B. in manchen thüringischen Städten in der Öffentlichkeit sogar verboten. Leider besteht bei der jetzigen Entwicklung des Frauenrauchens auch für Deutschland die Gefahr des Anstieges in etwa zehn bis zwanzig Jahren.

(« Westf. Bergblatt »)

VITAMIN D₃

das auch vom menschlichen Organismus unter dem Einfluß des Sonnenlichts gebildete natürliche D-Vitamin, zeigt gegenüber Vitamin D₂ eine ausgeprägtere und raschere antirachitische Wirkung.

Vi-De 3

Tropfen (1 cm³ = 20 000 i. E.) enthalten **kristallisiertes Vitamin D₃**

Vi-De 3

Tropfen ermöglichen demgemäß eine **Rachitisprophylaxe mit dem körpereigenen Vitamin D₃**

Dr. A. WANDER A.G., BERN

BUCHERTISCH

Briefe an werdende Mütter

von Nelly Hartmann-Imhof. 136 Seiten, hübsch illustriert, mit farbigem, kartoniertem Umschlag. Preis Fr. 5.70. In jeder Buchhandlung.

Die «Briefe an werdende Mütter», die in früheren Jahren in der Zeitschrift «Nellys Kalender» erschienen sind und immer wieder nachverlangt wurden, liegen hier nunmehr vollständig überarbeitet als schicke Schrift vor. Sie behandeln alle jene Fragen offen und aus einer reichen Erfahrung heraus, wie sie sich einer zukünftigen Mutter während der Zeit ihrer Schwangerschaft immer wieder aufdrängen. So wird darin die richtige Ernährung und Lebensweise der werdenden Mutter aufgezeigt, zum brennenden Problem Erbrechen und Uebelsein Stellung genommen, über die Verhütung von Fehlgeburten orientiert. Die Frage, ob wirklich jedes Kind die Mutter einen Zahn koste, untersucht, die Garderobe der werdenden Mutter wie auch die Baby-Garderobe behandelt, während weitere Briefe über folgende Gebiete Aufschluß geben:

Keine Verunstaltung des Körpers durch die

Schwangerschaft — Die Ursachen der raschen Ermüdung während der Schwangerschaft — Werde ich mein Kind stillen können? — Verstopfung während der Schwangerschaft und im Wochenbett — Angst vor der Geburt? — Wie kündigt sich der Beginn der Geburt an? — Soll der künftige Vater bei der Geburt zugegen sein? usw.

Diese Schrift gehört in die Hand jeder werdenden Mutter; sie vermag so viele bange Fragen und Zweifel zu beheben und läßt sie mit Freude und innerer Sicherheit dem großen Ereignis entgegensehen.

PRO JUVENTUTE

Mutterliebe allein genügt nicht

wenn es darum geht, ein neugeborenes Kindlein gut zu pflegen und richtig zu ernähren. Dazu braucht es mancherlei Kenntnisse über das, was ein Kind zu seiner gesunden Entwicklung nötig hat. Darum darf keine Frau ohne jede Vorbereitung ihre große Aufgabe übernehmen, sonst bringt sie Gesundheit und Leben des Kindes in Gefahr und sich selber um das Erlebnis eines ungetrübten Mutterglückes.

Hier sucht Pro Juventute zu helfen und veranstaltet

darum wieder einen Schulungskurs für Bräute und junge Frauen, welche keine andere Gelegenheit haben, sich das nötige Rüstzeug zu verschaffen. Der Kurs bietet in konzentrierter Form eine theoretische und praktische Einführung in die Gebiete der Schwangerschaft, Geburt, Entwicklung und Wesensart des Kindes, seiner Pflege, Ernährung, Erziehung usw. Von erfahrenen Fachleuten werden alle Fragen, die sich einer jungen Mutter stellen, behandelt. — Der Kurs dauert zwölf Tage, vom 2. bis 14. Mai 1955, und findet im «Heim» Neukirch a. Th. statt. Die ruhige Lage dieses Ferienhauses gestattet neben dem Studium auch Entspannung und Erholung.

Auskunft und Anmeldungen beim Zentralsekretariat Pro Juventute, Abt. Mutter und Kind, Seefeldstraße 8, Zürich 22.

*All was mein Tun und Anfang ist,
Gescheh' im Namen Jesu Christ,
Der steh' mir bei, so früh wie spat,
Bis all mein Tun ein Ende hat.*

PELSANO EMULSION
SALBE

die bewährten Heil- und Vorbeugungsmittel für die Hautpflege des Säuglings und Kleinkindes.

PELSANO hat sich insbesondere gegen Milchschorf, Krusten und Schuppen bildende, sowie nässende Ausschläge hervorragend bewährt.

Chemosan A. G., Schaffhauserstr. 373, Zürich 50

K 4820 B



25 Jahre

sind ins Land gegangen
seitdem wir die Fabrikation des

Fiscosin

als Spezialität aufgenommen haben. Vieles hat sich inzwischen geändert...Tausendjährige Reiche sind entstanden und wieder verschwunden, und anderes mehr. Unverändert geblieben ist die Qualität unseres Produktes:

Non plus ultra.

Verehrte Hebamme!
Denken Sie daran bei
der Beratung Ihrer
Kundinnen.

ZBINDEN-FISCHLER & Co., BERN 14



AURAS

Säuglingsnahrung

wird von Hebammen und Müttern immer mehr geschätzt, weil zuverlässig, leicht verdaulich, wohlschmeckend, rasch zubereitet.

Prospekte und Muster
bereitwilligst vom Fabrikanten:

AURAS AG.

in Clarens (Vd.)

Gegründet 1906

AURAS: nature
AURAS: mit Karotten-Zusatz
AURAS VITAMIN: reich an Vitamin
B₁ und D₂

K 5612 B



*Bitte
Mama,
bade mich
mit
Balma-
Kleie!*

... würde das Kindlein sagen, wenn es schon sprechen könnte. «Hartes Wasser tut mir weh und Seife reizt meine empfindliche Haut».

Bitte Schwester!

Sagen Sie der Mutter, daß Balma-Kleie das gesündeste Hautpflege-mittel ist; sie macht das harte Wasser unseres Landes milchig weich und hautfreundlich. Balma-Kleie Bäder verhindern Wundsein und Ausschläge.

Rolle für 4 Bäder Fr. 1.55
In Apotheken und Drogerien



Hug's Phoscalcin-Kindermehl ist sorgfältig den Bedürfnissen des Kleinkindes angepasst. Daher die grossen Erfolge!

Erhältlich überall in Apotheken, Drogerien und guten Lebensmittelgeschäften

Mitglieder! Berücksichtigt bei Euren Einkäufen unsere Inserenten.

SCHWANGERSCHAFT, WOCHENBETT UND STILLEN,
 INFEKTIONSKRANKHEITEN UND
 REKONVALESZENZ

fordern vom Körper erhöhte Leistungen



das vitaminreiche Malzpräparat

leistet nicht nur einen wertvollen Zuschuß an Kalorien,
 sondern deckt auch den täglichen Vitaminbedarf

Originalbüchsen zu 200 und 500 g

Dr. A. WANDER A. G., BERN



Ein Hochgenuß für den Säugling
 ist der Schoppen mit

Trutose
 KINDERNAHRUNG

Trutose gibt ihm dazu alle Nähr-, Kraft- und Wachstumsstoffe, die sein Körper braucht und schützt ihn vor Störungen, wie Erbrechen, Durchfall, Unruhe, Stelung zu Rachitis usw. Trutose-Kinder zähnen leicht, sind immer munter und blühen wie Rosen.

Verlangen Sie Gratis-
 muster zur Verteilung an
 die Wöchnerinnen von

Albert Meile AG.
 Bellerivestraße 53
 Zürich 34

Telephon (051) 34 34 33

Preis per Büchse Fr. 2.—

K 250 B



Brustsalbe
Debes

verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitälern.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen :
 Fr. 4.12 inkl. Wust.

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:

Dr. Christ. Studer & Cie., Bern

K 374/2 B

La Maternité de Neuchâtel

cherche

deux sages-femmes

pour le 1er mai 1955.

Offres à la Directrice.

2027

Gesucht auf 1. April 1955 bestausgewiesene
Spitalhebamme

in modern eingerichtetes Spital.

Offerten mit Lohnansprüchen sind zu richten unter Chiffre 2026 an die Expedition dieses Blattes.

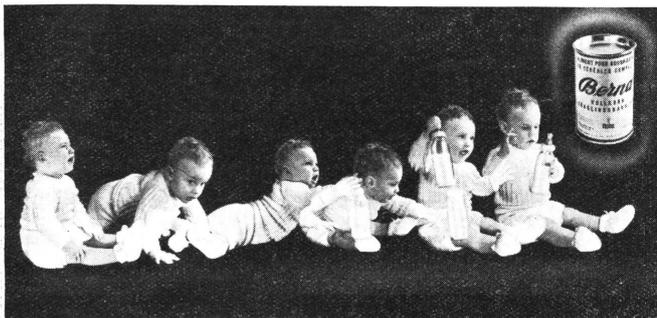
Wegen Wegzug wäre die Stelle als
Hebamme

neu zu besetzen. — Neuere 2-Zimmer-Wohnung steht sofort zur Verfügung.

Auskunft erteilt: **Hermann Marti-Schwab, Ammengasse, Kallnach.**

2028

«Das Kleine weiss schon, was es will!»



Berna

SÄUGLINGSNAHRUNG

Neuzeitlich und bewährt, ist BERNA eine vollständige Säuglings- und Kleinkindernahrung. In Verbindung mit Kuhmilch, deren leichtere Verdaulichkeit sie gewährleistet, entspricht sie der modernen Ernährungswissenschaft.

BERNA — das **VOLLKORN**-Naturprodukt ist reich an **Vitamin B₁** und **D**, und macht die Kinder lebhaft, kräftig und widerstandsfähig.

Muster und Broschüren bereitwillig durch

HANS NOBS & CIE AG, MÜNCHENBUCHSEE

Für Klinik und Praxis

das stark bakterizide, völlig reizlose

Vaopin

Wundstreupulver

(Vasenol-Phenol-Pinenhydrojodid)

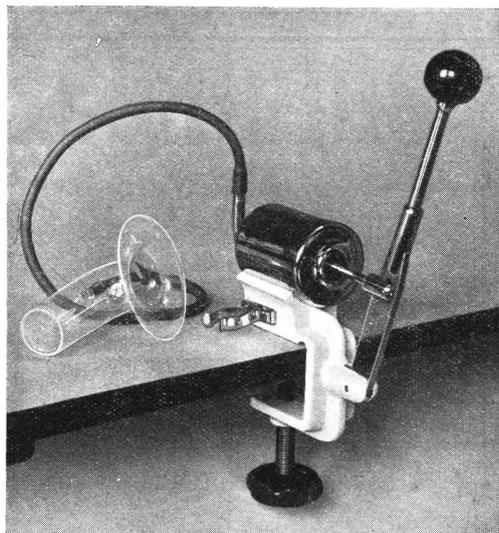
in der kapillaraktiven, gut adsorptionsfähigen Vasenol-Pudergrundlage.

Gesteuerte Phenolabgabe unter Ausschaltung jeder Gewebeschädigung.

Indikationen:
Frische Verletzungen, Dammnähte, Nabelpflege,
sekundärinfizierte und schlecht heilende Wunden
(Ulcer cruris, Decubitalgeschwüre)
Verbrennungen, inzidierte Abszesse, Piodermien.

Achten Sie auf die besondere Wirtschaftlichkeit
In Spritztuben erhältlich!

VASENOL AG., Netstal-Glarus



Zwei Milchpumpen, die sich bei den Hebammen großer Beliebtheit erfreuen:

- MILCHPUMPE FRATA, wie abgebildet, mit Hebelantrieb Fr. 90.—
- MILCHPUMPE PRIMISSIMA, ebenfalls ohne Hilfe anwendbar Fr. 22.—

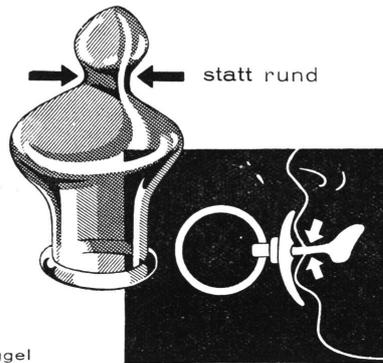
Auf diese Preise gewähren wir den gewohnten Hebammenrabatt. Prospekte bereitwilligst.



St. Gallen Zürich Basel

Die neue Form

breit flach → statt rund ←



Bi-Bi-Nuk

Sauger und Nüggel

verhindern vorstehende Zähne

Es ist eigentlich erstaunlich, daß man bisher alle Sauger mit rundem Hals herstellte — unser Mund ist doch breit flach und nicht rund.

Beim Trinken mit dem neuen, patentierten (+ 279.095) **Bi-Bi-Nuk-Sauger** nach Dr. med. dent. A. Müller und Prof. Balsters ist Stellung und Funktion der Lippen, Kiefer und Zunge genau gleich wie an der Mutterbrust. Dies verhindert die Fehlentwicklung der vorstehenden Zähne mit der schädlichen Mundatmung und einem später weniger guten Beißen und Kauen der Nahrung.

Die gemischte Ernährung — Brust und Schoppen — bietet keine Schwierigkeiten mehr, da für den Säugling kaum eine Umstellung nötig ist. Die feine Narbung der Saugspitze und das kleine Loch regen zu intensiver Tätigkeit an. Zusammen mit dem **Bi-Bi-Nuk-Nüggel** unterstützt und fördert er durch dieses physiologisch richtige Trinken und Luttschen die gesunde und schöne Entwicklung der Kiefer, der Zähne und damit des gesamten Gesichtsausdrucks, was in so vollkommenem Maße mit den bisherigen Saugern und Nüggeln nicht erreicht wurde und schon gar nicht mit dem häßlichen Fingerlutschen.



Das gute Schweizerfabrikat

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften

Lamprecht & Co. Gummiwarenfabrik AG. Zürich-Oerlikon

K 4558 B



SOLDOR

Für den Schleim vom 1. Monat an

SINLAC

Für die Mehlabkochung vom 3. Monat an

NESTLÉ MILCHMEHL

Für den Milchbrei vom 6. Monat an



Aktiengesellschaft für Nestlé Produkte, Vevey